

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernwerkstatt: Naturwissen der Kelten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Vorwort		4
Kap. I	Wo und wann lebten die Kelten?	5 - 6
Kap. II	Wer waren die Kelten und wie lebten sie?	7 - 9
	- <i>Druiden</i>	
	- <i>Keltischer Glaube</i>	
	- <i>Die Rolle der keltischen Frau</i>	
	- <i>Keltische Siedlungen</i>	
	- <i>Die Kleidung der Kelten</i>	
Kap. III	Druidentum und keltischer Glaube	10 - 12
	- <i>Die Kelten</i>	
	- <i>Die keltische Gesellschaft</i>	
Kap. IV	Der keltische Baumkreis	13 - 14
Kap. V	Die Lebensbäume der Kelten	15 - 36
Kap. VI	Rund um die keltischen Bäume – Rätsel und Lyrik	37 - 39
	- <i>Ein Baumrätsel</i>	
	- <i>Baumsprüche</i>	
	- <i>Iwa und der Waldgeist</i>	
	- <i>Der Harlekinbaum</i>	
Kap. VII	Die Kelten und ihre Schriftzeichen	40 - 42
	- <i>Die Kelten und ihre Schrift</i>	
	- <i>Die keltische Schrift</i>	
	- <i>Die Lebensbäume in keltischer Schrift</i>	
Kap. VIII	Der Untergang der keltischen Welt und ihr Erbe	43
Kap. IX	Das keltische Baumhoroskop	44
Kap. X	Lösungsvorschläge	45 - 48



Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in Zeiten von Nintendo, Playstation und Xbox ist es alles andere als einfach, Kinder und Jugendliche für das Thema Wald, Bäume und Natur zu begeistern. Mit der vorliegenden Lernwerkstatt haben Sie nun die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen einen persönlichen Einblick zu diesen Themen zu ermöglichen.

Über das Wissen der Kelten wissen wir auch heute noch viel aus zahlreichen Überlieferungen. Bevor man sich jedoch mit diesem speziellen Wissen beschäftigt, geht es zunächst darum, mehr über die Kelten als Volk zu erfahren: Wer waren die Kelten? Wo und wann lebten sie? Und vor allem: Wie lebten die Kelten?



Mit diesem Hintergrundwissen über dieses Volk entdecken die Kinder zunächst ihren persönlichen Lebensbaum. Anschließend erfahren sie mehr über ihren Lebensbaum im keltischen Baumhoroskop. Die Beschäftigung mit dem Baumhoroskop macht den Kindern Spaß und bietet die Möglichkeit, sich ein Stück weit damit zu identifizieren. Altes Baumwissen wird für die Kinder mit Kopf und Herz begreifbar gemacht.

Das Material kann als Ergänzung zu einer bestehenden Unterrichtseinheit Wald/Bäume oder im Rahmen eines Projekttages bzw. einer Projektwoche zum Thema Wald und Bäume eingesetzt werden. In diesem Kontext bietet diese Lernwerkstatt mit ihren lyrischen Bestandteilen auch fächerübergreifende Elemente zum Fach Deutsch an. Aber nicht nur Kopf und Herz werden angesprochen. Indem die Kinder mit den keltischen Schriftzeichen experimentieren, werden sie auch selbst aktiv. Schließlich soll es auch darum gehen, zu erfahren, wie es zum Untergang der Kelten gekommen ist und was wir heute noch als keltische Bräuche kennen und feiern. Somit gelingt es, eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen.

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

Viktoria Weimann & Tim Schrödel

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



Arbeiten in kleinen Gruppen



Arbeiten mit der ganzen Gruppe

I. Wo und wann lebten die Kelten?

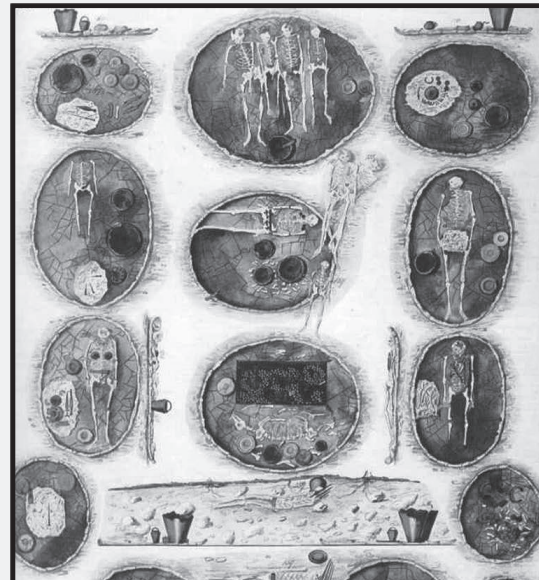


Als Kelten bezeichnet man eine Völkergruppe, die sich im Zeitraum zwischen 800 v. Chr. und 500 n. Chr. über weite Teile des europäischen Kontinents angesiedelt hat. Aufgrund von archäologischen Funden weiß man, dass sich das Gebiet der keltischen Kultur von Südostengland, Nordspanien und Frankreich bis nach Westungarn, Slowenien und Nordkroatien sowie von Oberitalien bis zum deutschen Mittelgebirge erstreckte. Außerdem fand man ebenso keltische Überreste auf dem gesamten Balkan sowie in Anatolien, der heutigen Türkei. Diese weitläufige Verbreitung ist die Folge von keltischen Wanderungen. Zwar hatten die keltischen Stämme viele Gemeinsamkeiten, so z.B. ihre Sprache, ihre Kunst, die Kultur sowie gemeinsame Sitten und Bräuche, aber aufgrund der z.T. erheblichen Entfernungen zwischen den einzelnen keltischen Völkern entwickelten sich diese aber auch unterschiedlich. Regionale Eigenheiten gab es beispielsweise in den einzelnen keltischen Sprachen.

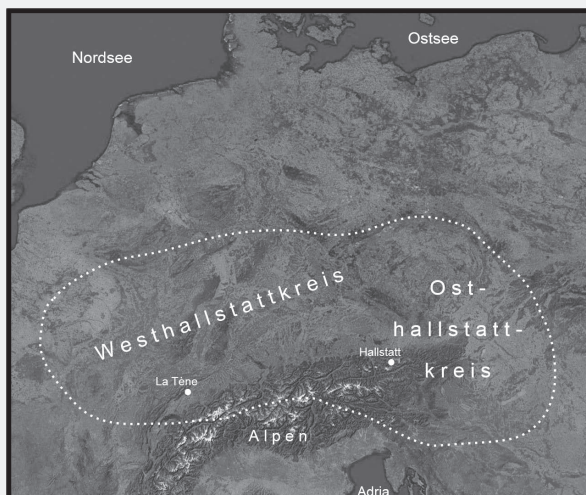
Mit der Zeit wurde das keltische Gebiet auf dem Festland immer kleiner, weil sich die Römer sowie die Germanen weiter verbreiteten. Am längsten bestanden keltische Siedlungen in Britannien und Irland.

Die Kelten lebten während der Eisenzeit. Hier sind zwei Perioden von besonderer Bedeutung: Zum einen die Hallstattkultur um 800-400 v.Chr. und zum anderen die Latènekultur ab ca. 450 v. Chr.

Die **Hallstattkultur** ist benannt nach ihrem Fundort oberhalb des Ortes Hallstatt in Österreich, wo man ein Gräberfeld fand. Die Hallstattzeit ist bekannt für die reich ausgestatteten Fürstengräber, in denen auch Frauen begraben wurden. Der Reichtum von Hallstatt ist auf das reichliche Vorkommen von Salz in diesem Gebiet zurückzuführen. Für die Hallstattzeit konnten keltische Siedlungen in Mitteleuropa, Ostfrankreich, in den nördlichen Alpen sowie in Österreich und Tschechien nachgewiesen werden.



Gräberfeld der Hallstattzeit



Ausdehnung der Hallstattkultur

Die **Latènekultur** verdankt ihren Namen dem Fundort von Überresten in La-Tène am Neuenburgersee in der Schweiz. Gefunden wurden dort eine alte Brücke aus dem Jahre 450 v.Chr. sowie andere Gegenstände, die vermutlich Opfergaben waren. Im Gegensatz zur Hallstattzeit waren Werkzeuge, Waffen und Kunst während der Latènekultur bereits viel weiter entwickelt. Während dieser Zeit erreichte das keltische Siedlungsgebiet seine größte Ausdehnung. Es reichte nun von England bis nach Anatolien.



I. Wo und wann lebten die Kelten?



EA

Aufgabe 1:

- *Zu Beginn wird in der Klasse ein gemeinsamer Treffpunkt vereinbart.*
- *Jeder liest nun den ersten Abschnitt des Textes in Einzelarbeit und still durch. Anschließend wird das Wichtigste im Text unterstrichen.*
- *Jeder schreibt dann die zentralen Aussagen dieses Abschnittes heraus.*
- *Wer mit dieser Aufgabe fertig ist, geht zu dem vereinbarten Treffpunkt und wartet dort solange, bis ein anderer Mitschüler hinzukommt.*
- *Ihr tauscht nun eure Ergebnisse untereinander aus und vergleicht sie. Wenn ihr noch Fragen habt oder etwas unklar geblieben ist, könnt ihr dies mit eurem Partner besprechen.*
- *Anschließend geht jeder wieder an seinen Platz zurück und wiederholt diese Arbeitsschritte mit dem zweiten Abschnitt des Textes.*



EA

Aufgabe 2:

Kreuze an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Verbessere anschließend die falschen Aussagen.

		Richtig	Falsch
a)	Die Kelten lebten im Zeitraum zwischen 1450 und 1650.		
b)	Die Kelten lebten in Australien.		
c)	Gemeinsam waren der keltischen Völkergruppe ihre Sprache, ihre Kunst und Kultur sowie ihre Sitten und Bräuche.		
d)	Die keltischen Sprachen waren völlig identisch (= gleich).		
e)	Am längsten bestanden keltische Siedlungen in Frankreich..		
f)	Die Kelten lebten während der Eisenzeit.		
g)	Die Hallstattkultur und die Latènekultur sind zwei besondere Perioden für die Zeit der Kelten.		
h)	Die Bezeichnung „Hallstatt“ geht auf den Archäologen Thomas Hallstatt zurück, der ein keltisches Gräberfeld entdeckte.		
i)	Die Latènekultur hat ihren Namen nach dem Fundort von keltischen Überresten in La-Thène in der Schweiz.		

II. Wer waren die Kelten und wie lebten sie?



Die Kelten

Unser Wissen über die Kelten stammt nicht von ihnen selbst, da es keine schriftlichen Aufzeichnungen von ihnen gibt. Unsere Kenntnisse über die Kelten haben wir Ausgrabungen und Überlieferungen ihrer Nachbarvölker, also den Römern und Griechen, zu verdanken. Ihren Namen gaben ihnen die Griechen. Er kommt vom griechischen Wort „keltoi“, was so viel bedeutet wie „die Tapferen“ oder „die Kühnen“. Auch wenn diese Bezeichnung ehrenvoll klingt, waren die Kelten bei ihren Nachbarn nicht gerade ein sehr beliebtes Volk. Aus Aufzeichnungen wissen wir, dass die Griechen und Römer die Kelten als blutrünstige Barbaren bezeichneten, womit sie eher deren Feinde als deren Freunde waren.

Die keltische Gesellschaft

Wir dürfen uns die Kelten nicht wie ein geschlossenes Reich oder einen Staat wie beispielsweise das Römische Reich vorstellen. Die Kelten hatten keinen obersten Führer in Form eines Königs oder Kaisers. Die Kelten bestanden vielmehr aus einzelnen Stämmen, an deren Spitze jeweils sogenannte Fürsten standen. Dies machte sie einerseits zwar leicht angreifbar, andererseits war dies aber auch ein Vorteil, denn ein geschlagener Fürst bedeutete nicht sofort den Niedergang der gesamten keltischen Kultur. Die Zersplitterung in einzelne Stämme hatte wiederum aber auch Streitigkeiten untereinander zur Folge.

Die Fürsten waren es, die sich um Kontakte zu anderen Stämmen kümmerten, den Handel kontrollierten oder größere Bauvorhaben anordneten. Sie gehörten zur obersten gesellschaftlichen Schicht. Gleich darunter standen die Druiden und die Krieger. Zur dritten Schicht zählten die Handwerker, Bauern und Händler. Die letzte und unterste Schicht bildeten schließlich die Unfreien.

Die Rolle der keltischen Frau

Welche soziale Rolle die Frau in der keltischen Gesellschaft spielte, kann heute nicht genau gesagt werden. Zwar hatten hauptsächlich die Männer die führenden Positionen innerhalb der Stämme und die Frauen waren daher sozial und rechtlich eingeschränkt. Andererseits weiß man jedoch aus römischen und griechischen Überlieferungen, dass keltische Frauen in manchen Bereichen, so z.B. im Ehe- und Erbrecht, besser gestellt waren als die römischen und griechischen Frauen der Antike. Da das Gebiet der keltischen Siedlungen aber eine weite Ausdehnung hat und unser Wissen ausschließlich von anderen Völkern stammt, sind genaue Aussagen über das tatsächliche Leben von keltischen Frauen nur unsicher und gelten auch nicht für alle keltischen Stämme.





II. Wer waren die Kelten und wie lebten sie?

Keltische Siedlungen

Keltische Siedlungen zeichneten sich oft durch eine vorteilhafte Lage aus. So lagen sie an wichtigen Handelsstraßen, an Flüssen oder auf Hügeln. In Deutschland gut erforscht sind beispielsweise die Siedlungen in Dünsberg oder die Keltensiedlung Altenburg in Bundenbach.

Keltische Siedlungen waren entweder in Dörfern oder in Städten organisiert. Eine städtische Siedlung nennt man auch Oppidum bzw. Oppida, wenn man davon im Plural spricht. Oppida waren von hohen

Holzmauern umgeben, die wiederum mit Steinen überdeckt waren. Damit schützten sich die Kelten vor Angriffen durch Feinde, beispielsweise der Römer. Innerhalb solcher Siedlungen wohnten die Kelten in Holzhäusern, deren Flechtwände mit Lehm verputzt waren. Die Dächer dieser Häuser waren mit Stroh bedeckt.



Nachbau der keltischen Siedlung Altenburg bei Bundenbach



Die Kleidung der Kelten

Keltische Männer trugen meist lange und gemusterte Hosen und langärmelige Hemden. Es kam aber auch vor, dass sie genauso wie die Frauen eine Tunika trugen. Bei den Frauen waren diese jedoch länger als bei den Männern. Frauen trugen darüber hinaus auch Kleider. Bei Kälte trugen sie zusätzlich einen Mantel. Schuhe waren bei den Kelten aus Leder. Üblich waren bei den Kelten auch Kopfbedeckungen. Aus Überlieferungen wissen wir, dass die Kelten eine Vorliebe für auffallend bunte und gemusterte Stoffe hatten. Oft waren sie mindestens dreifarbig und die Hosen waren oft gestreift oder kariert, diese waren in Rom ebenfalls sehr begehrt. Je nach sozialer Stellung verzierten die Kelten ihre Kleidung mit Stickereien oder trugen versilberte bzw. vergoldete Gürtel.



Aufgabe 1:

- Male die Frau und den Mann entsprechend der Beschreibung ihrer Kleidung an.*
- Entwirf ein Oberteil mit besonders wertvollen Stickereien und passendem Gürtel, so wie du dir es für eine Person in gehobener sozialer Stellung vorstellst.*

Lernwerkstatt NATURWISSEN DER KELTEN

Wissenswertes über verschiedene Bäume

3. Digitalauflage 2021

© Kohl-Verlag, Kerpen 2014
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Viktoria Weimann & Tim Schrödel

Redaktionelle Ausarbeitung: Kohl-Verlag

Coverbilder: © jro-grafik, Terence Mendoza & helenedevun - fotolia.com

Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P11 630

ISBN: 978-3-95686-221-2

© Kohl-Verlag, Kerpen 2021. Alle Rechte vorbehalten.

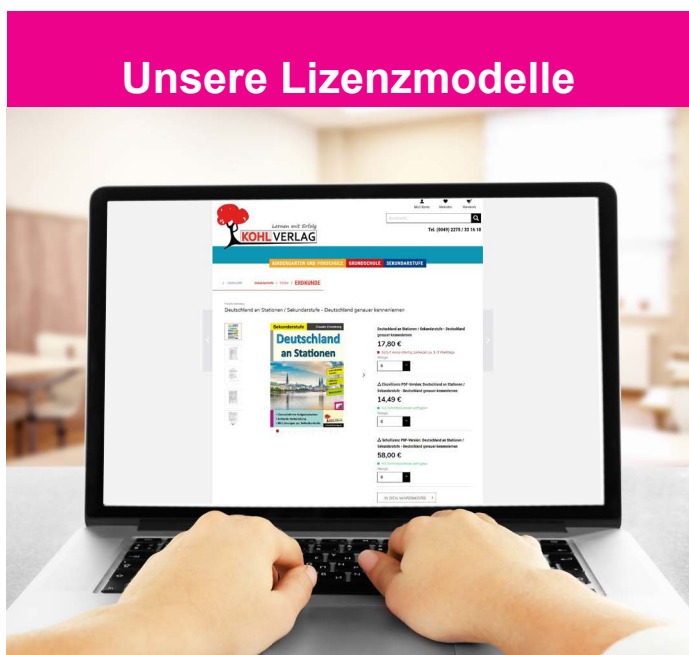
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a Urhg). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2021

Unsere Lizenzmodelle



Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



	Print-Version	PDF-Einzellizenz	PDF-Schullizenz	Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz	Kombipaket Print & PDF-Schullizenz
Unbefristete Nutzung der Materialien	X	X	X	X	X
Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht	X	X	X	X	X
Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule			X		X
Einstellen des Materials im Intranet oder Schulserver der Institution			X		X

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.



X. Lösungsvorschläge

Kapitel VI Rund um die keltischen Bäume – Rätsel und Lyrik

1. Tanne, Zeder, Ulme, Zypresse, Pappel, Kiefer, Weide, Linde, Haselnuss, Eberesche, Nussbaum, Feigenbaum, Eibe, Apfelbaum, Kastanie, Eiche, Esche, Birke, Olivenbaum, Ahorn, Hainbuche, Buche
2. a) Sie waren Mittler zwischen Himmel und Erde.
b) Er nennt sich „Der keltische Baumkreis“
c) Ähnlich wie bei den Sternzeichen zeigt uns das keltische Baumhoroskop, welche Charaktereigenschaften den Menschen mit seinem persönlichen Lebensbaum verbinden.
3. Individuelle Lösungen
4. Individuelle Lösungen

Kapitel VII Die Kelten und ihre Schriftzeichen

1. Richtige Aussagen: a); b); d); e)
Korrigierte Aussagen:
c) nicht gut zu sprechen
2. Individuelle Lösungen
3. Von Baum 1-22: Olivenbaum, Feigenbaum, Eberesche, Hainbuche, Ahorn, Birke, Buche, Esche, Zypresse, Haselnuss, Kastanie, Nussbaum, Zeder, Weide, Ulme, Pappel, Kiefer, Tanne, Linde, Apfelbaum, Eiche, Eibe

Kapitel VIII Der Untergang der keltischen Welt und ihr Erbe

1. - Halloween hat seinen Ursprung im keltischen Fest des Samhain.
- Das Aufstellen eines Maibaumes und der Tanz in den Mai könnten aus dem Fest Beltane hervorgegangen sein.
- In skandinavischen Ländern wird heute noch der Mittsommer, also die keltische Sommersonnenwende, gefeiert.
- Aus der keltischen Frühlings-Tagundnachtgleiche könnten die heutigen Bräuche des Osterhasen und des Ostereis entstanden sein.

Bildquellen

Illustrationen der Bäume:	© Gabriela Rosenwald
Seite 3 - 48	© graphic@get - fotolia.com
Seite 4	© Abundzu - fotolia.com
Seite 5	© wikimedia.org
Seite 8	© Bund-ro-altburg - wikimedia.org
Seite 10	© wikipedia.org
Seite 11	© WONG SZE FEI - fotolia.com
	© wikipedia.de
Seite 13	© Baumstark, Michael Bastisch
Seite 39	© Opiola Jerzy - wikipedia.org
Seite 40	© wikipedia.org
Seite 43	© Dario Lo Presti - fotolia.com

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernwerkstatt: Naturwissen der Kelten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

